

## Bewertungskompetenz fördern: „Bunte Wiese oder Gewerbegebiet“ (ab Klasse 7/8)

### Vorbemerkungen

Bewertungskompetenz ist für Lernende herausfordernd und kann daher nicht einfach in Gänze an einem Unterrichtsbeispiel bearbeitet werden. Vielmehr sollte Unterricht zur Förderung von Bewertungskompetenz -wie bei der Erkenntnisgewinnungskompetenz- so konstruiert werden, dass dabei gezielt nur bestimmte Teilkompetenzen in den Blick genommen werden, während andere Teilkompetenzen vernachlässigt werden. Konkret wird hier vorgeschlagen, den Bewertungsprozess in drei Teilbereiche zu zergliedern:

**Teilbereich WA:** Entscheidungsproblem, Perspektiven und Handlungsoptionen erfassen.

**Teilbereich A** Berührte Werte identifizieren, Sachaussagen prüfen und Wertaussagen formulieren.

**Teilbereich GE:** Eine Entscheidungsstrategie festlegen und eine begründete Entscheidung treffen.

Alle drei Teilbereiche zusammen bilden dann den gesamten Bewertungsprozess ab (s. grafische Darstellung Seite 2). Im Unterricht wird man mit einem Kontext in der Regel nur einen Teilbereich bearbeiten können.

In Klasse 5/6 sollte das Thema Bewertungskompetenz vor allem personale oder interpersonale Konflikte betreffen, da solche Beispiele gewöhnlich weniger komplex sind. Die hier vorliegende Beispiel „Bunte Wiese oder Gewerbegebiet“ für Klasse 7/8 greift einen kommunalen Konflikte auf. Es handelt sich um Entscheidungskonflikte aus dem Bereich der ökologischen Ethik (Umweltethik). Das Material fokussiert insbesondere auf den Teilbereich **GE** der Bewertungskompetenz (in geringerem Umfang auch Teilbereiche **WA** und **A** (s. oben; vgl. Grafik Seite 2)). Das Beispiel überschneidet sich inhaltlich mit dem Beispiel „Bunte Wiese oder Freizeitgelände“ (ebenfalls auf dem Landesbildungsserver), so dass sie nur alternativ einsetzbar sind.

Bei umweltethischen Fragen sind häufig Fragen des Artenschutzes berührt. Als fachliche Voraussetzung muss daher zuvor der Wert von Artenschutz exemplarisch bearbeitet worden sein (z.B. ökologische Rolle von Arten im Gesamtgefüge einer Lebensgemeinschaft; 3.2.3 (7) ...den Wert von Artenvielfalt an einem Beispiel darstellen).

Andere Unterrichtsbeispiele zur Bewertungskompetenz sollten auf andere Teilbereiche fokussieren, um Lernende über das gesamte Spektrum an Teilkompetenzen hinweg zu fördern (vgl. weitere Materialien auf dem Landesbildungsserver).

Das Material ist hier lediglich verschriftlicht und ohne Angaben zur methodischen Umsetzung. Das Niveau kann je nach Lerngruppe und verfügbarer Zeit durch verschiedene Maßnahmen angepasst werden (s. „Hinweise für Lehrkräfte“). Das Material kann als Blaupause für die Konstruktion von Lernmaterial zur Bewertungskompetenz aus anderen Kontexten dienen. Anregungen für mögliche Kontexte in der Standardstufe 7/8 sind weiter unten unter „Hinweise“ zusammengestellt.

### Bezüge zum Bildungsplan 2016(V2)

#### Inhaltsbezogene Kompetenzen

##### 3.2.3 Ökologie

*Die SuS können...*

- (7) den Wert von Artenvielfalt an einem Beispiel darstellen und nachhaltige Maßnahmen zu deren Erhalt entwickeln (konkrete Natur- und Artenschutzmaßnahmen, z. B. Blühstreifen, Naturgarten, Nisthilfen)

#### Prozessbezogene Kompetenzen

##### 2.2 Kommunikation

*Die SuS können...*

- K3** Informationen aus Texten, Bildern, Tabellen, Diagrammen oder Grafiken entnehmen  
**K5** Zusammenhänge zwischen Alltagssituationen und naturwissenschaftlichen und technischen Sachverhalten herstellen  
**K9** sich selbst und andere in ihrer Individualität wahrnehmen und respektieren

##### 2.3 Bewertung\*

*Die SuS können...*

**B4-14** Einige der in den pbK aufgeführten Aspekte (Nachhaltigkeit, Perspektivenwechsel, eigene und andere Standpunkte, Verantwortung für die Natur) sind durch das Material berührt.

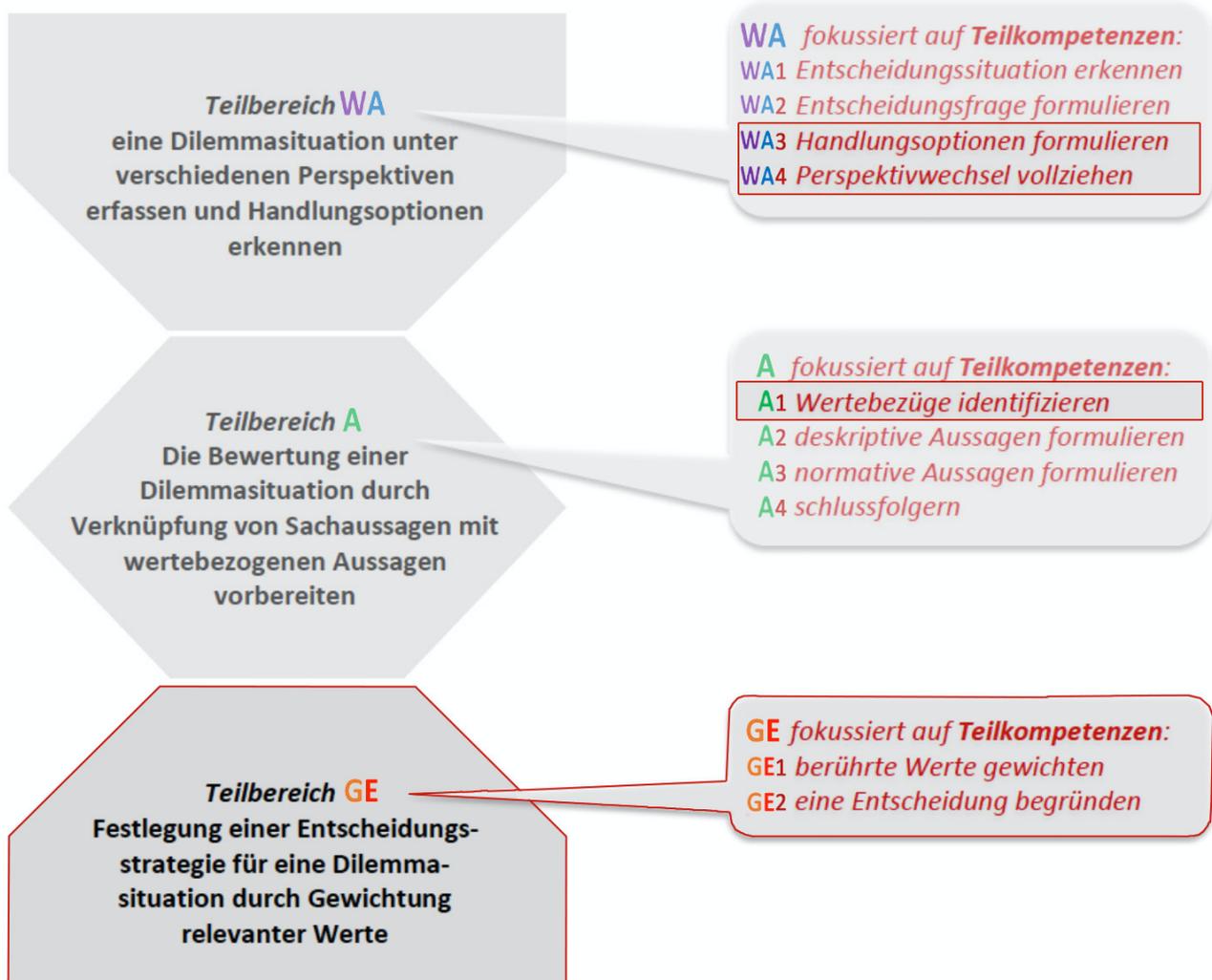
Die derzeitigen Formulierungen der Standards B1-B14 bilden den Duktus eines Bewertungsprozesses (s. Grafik S. 2) nur bedingt ab. Eine Zuordnung von Unterrichtsmaterial zu konkreten Standards ist daher erschwert und wird hier nicht vorgenommen.

## Materialien

Titel	Konkretisierung; Bildungsplanbezug	Seite
<b>Arbeitsmaterial 1:</b> „Bunte Wiese“ oder Gewerbegebiet: Ein Entscheidungskonflikt im Gemeinderat		
Arbeitsmaterial 1 (Schülerarbeitsblatt)		4
Material 1A: Pressebericht (Schülermaterial)	3.2.3 (7); K3, K5, K9, B(4-14)	5
Material 1B,C: Wertepool, Nachhaltigkeit (Schülermaterial)		6
Lösungshinweise 1		7
Hinweise für Lehrkräfte		8

## Hinweise

Mögliche Zerlegung des Bewertungsprozesses in drei Teilbereiche: Eine derartige Zerlegung soll bei der Konzeption von Unterricht helfen, gezielt auf Teilschritte und Teilkompetenzen zu fokussieren, um den Unterricht nicht mit einem kompletten Bewertungsprozess zu überfrachten und Lernende zu überfordern. Die vorliegenden Beispiele („Bunte Wiese“) fokussieren vor allem auf Teilbereich **GE**, dazu auch ein wenig auf Teilbereiche **WA** und **A** (Handlungsoptionen formulieren, Perspektiven wahrnehmen, Werte aus einem Wertepool zuordnen). Die ausgegrauten Aspekte sind im Material vorgegeben.



Das Material kann als Blaupause für die Konstruktion von Lernmaterial zur Bewertungskompetenz aus anderen Kontexten dienen. **Bewertungssituationen** sind im Inhaltsfeld Ökologie **in der Standardstufe 7/8** vielfältig konstruierbar. Sie sollten eine konkrete Anbindung an fachliche Aspekte aus dem Unterricht haben (z.B. Bezug zu dem im Unterricht gewählten Ökosystem, Bezug zu Kohlenstoffkreislauf oder Biomassepyramide). Im Folgenden sind nur einige Beispiele angeführt, die sich in Klasse 7/8 anbieten könnten (siehe auch weitere Beispiele auf dem Landesbildungsserver).

Beispiele für Entscheidungsprobleme (ökologische Ethik)	Konfliktebene	Anbindung BP
Soll die Spielwiese im Garten einer „bunten“ Wiese weichen?	(inter)personal	3.2.3 (7)
Soll eine lokale „bunte“ Wiese für einen Fabrikstandort geopfert werden?	kommunal/ gesellschaftlich	3.2.3 (7)
Soll ein privater Waldbesitzer eine Lichtung mit schnellwachsenden Fichten oder mit Mischwald aufforsten?	personal	3.2.3 (7)
Soll der Stadtwald mit schnellwachsenden Fichten oder mit Mischwald aufgeforstet werden?	kommunal/ gesellschaftlich	3.2.3 (7)
Sollen in der Gemeinde Windräder errichtet werden?	kommunal/ gesellschaftlich	3.2.3 (6) (7)
Fleisch auf den Grill?	personal	3.2.3 (5)
...	...	...

Die kleine Gemeinde mit 650 Einwohnern ist attraktiv für die Ansiedlung von Unternehmen. Sie hat ein ausgewiesenes Gewerbegebiet, das verkehrsmäßig gut angebunden ist. Damit weitere Firmen angesiedelt werden können, müsste eine bunte Insektenwiese „geopfert“ werden. Manche Bürger sind entsetzt: Darf das geschehen? Gibt es Alternativen? Andere Bürger befürworten die Ansiedlung von Unternehmen, da diese der Gemeinde nützen. Der Gemeinderat steht vor einem **Entscheidungskonflikt: Soll die bunte Insektenwiese am Rand des Gewerbegebietes erhalten werden oder soll ein Unternehmen angesiedelt werden?**

**Arbeitsaufträge**

1. Notiere die Handlungsmöglichkeiten, die aus dem Pressebericht (**Material 1A**) hervorgehen.
2. Ermittle mithilfe des Wertepools (**Material 1B**) die in der Diskussion um „Insektenwiese oder Gewerbegebiet“ berührten Werte. Notiere diese Werte als BeWERTungskriterien in der Tabelle.
3. Notiere in der Tabelle in jedem Feld ein „+“ oder „-“, wenn die betreffende Handlungsmöglichkeit das BeWERTungskriterium sehr gut erfüllt und ein „-“ wenn sie es sehr schlecht erfüllt. Du kannst auch Zwischenstufen vergeben („o“, „+“ oder „-“). Summiere alles in der rechten Spalte auf.
4. Diskutiert, wie ihr anhand der Tabelle zu einer Entscheidung kommen könntet. Kann man von einer „falschen“ oder „richtigen“ Entscheidung sprechen?
5. Vergleiche die fünf Handlungsmöglichkeiten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit (**Material 1C**).

- Handlungsmöglichkeit 1:** \_\_\_\_\_
- Handlungsmöglichkeit 2:** \_\_\_\_\_
- Handlungsmöglichkeit 3:** \_\_\_\_\_
- Handlungsmöglichkeit 4:** \_\_\_\_\_
- Handlungsmöglichkeit 5:** \_\_\_\_\_

**BeWERTungstabelle für die fünf Handlungsmöglichkeiten**

BeWERTungskriterien →						Σ
↓ Handlungsmöglichkeiten						
Handlungsmöglichkeit 1						
Handlungsmöglichkeit 2						
Handlungsmöglichkeit 3						
Handlungsmöglichkeit 4						
Handlungsmöglichkeit 5						

## Gülderinger Gemeindeblatt



### Ausweitung des Gewerbegebiets? Hitzige Diskussion im Gemeinderat

Die mögliche Ausweitung des Gewerbegebiets auf Kosten benachbarter Wiesenflächen hat in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats heftige Diskussionen ausgelöst. Die Ansichten reichten vom unbedingten Erhalt der Wiesenflächen bis hin zur Umnutzung dieser Bereiche für die Neuansiedlung von zwei interessierten Unternehmen. Eine Einigung über die Parteilinien hinweg zeichnete sich nicht ab.

Bürgermeister Ortwin Hoffmann eröffnete die Debatte am gestrigen Abend mit einer Beschreibung der Sachlage und einem kräftigen Appell für die Ansiedlung weiterer Unternehmen am Rand der Gemeinde. „Sie bringen der Gemeinde Arbeitsplätze und Steuereinnahmen und damit Gelder, um auch andere Projekte zu entwickeln, z.B. Kindergärten, Spielplätze oder ein Freibad. Die Gemeinde wächst seit Jahren gut. Es gibt viele Familien mit kleinen Kindern.“ Er plädierte für die Ausweitung des bestehenden Gewerbegebiets nach Süden (siehe Kartenausschnitt). Dort könne direkt gebaut werden, da das Gebiet bereits mit Strom, Wasser und Straßen voll erschlossen ist. Zwei aufstrebende Firmen haben sich bei der Gemeinde um diesen Standort beworben.

Der Haken an der Sache: Das Gebiet wird seit Jahren von der Gemeinde als Mähwiese genutzt. Dort wird nur zweimal jährlich gemäht. Über die Jahre hat sich so eine bunte Wiese mit einer beeindruckenden Vielfalt an Pflanzen- und Insektenarten entwickelt. „Diese Vielfalt ist im Ort einzigartig und muss erhalten werden. Das schlägt durch bis hin zur Vielfalt von Vögeln im Ort und bis zur Honigernte für die Imker. Die Ansiedlung der Unternehmen muss verhindert werden. Die Bürgerinnen und Bürger haben auch ein Anrecht auf eine intakte Naturräume, in denen man gerne seine Freizeit verbringt“, entgegnete die Sprecherin der grünen Bürgerbewegung Birgit Lemke.

Aus anderen Parteien kamen Alternativvorschläge. Die Freie Wählerunion schlug die Industriebrache südlich des Güldersbaches zur Nutzung vor. „Auch das ist ein Standort für die Ansiedlung von Unternehmen. Er wird derzeit gar nicht genutzt. Die Wiesen wären auch gerettet“, so der Vorsitzende Peter Steffen. Die Bürgerunion schien der Nutzung der Industriebrache nicht abgeneigt zu sein, wandte aber ein, dass das Gebiet nicht so einfach nutzbar sei. Um es für den Verkehr zu



erschließen, muss die alte Brücke über den Güldersbach erneuert werden; ebenso fehlt ein Strom- und Wasseranschluss. „Das kostet“, so der Sprecher Murat Yldekin. „Stattdessen kann man doch die Industriebrache viel kostengünstiger in einen Wiesenstandort umwandeln und die Firmen auf den derzeitigen Wiesenflächen ansiedeln.“ Die parteilose Bürgerin Maria Haller überraschte mit einem ganz einfachen Vorschlag. Man könne die Steuereinnahmen nutzen, um Bürger finanziell zu unterstützen, die ihre Vor- und Ziergärten in blühende Wiesen umwandeln möchten. „Die vielen Steingärten oder Ziergärten mit fremden Pflanzen sind ökologisch wertlos. Es gibt Samenmischungen für Blühwiesen. Das könnte man fördern und der Ort hätte insgesamt mehr Wiesenfläche als jetzt mit den zwei Mähwiesen am Gewerbegebiet.“

Lemke und Hoffmann entpuppten sich als Hardliner. Lemke betonte, dass eine über Jahre gewachsene Lebensgemeinschaft nicht einfach „umziehen“ kann. Renaturierungsprozesse brauchen viele Jahre bis sie greifen. Auch Hoffmann blieb bei seinem Standpunkt: Das wirtschaftliche Wohl bei möglichst geringen Kosten stehe über allem: „Wir brauchen die Firmen direkt am bestehenden Gewerbegebiet. Alles andere ist zu teuer und zu aufwändig.“ Die Diskussionen gehen weiter. In der nächsten Sitzung am 1. März soll abgestimmt werden.

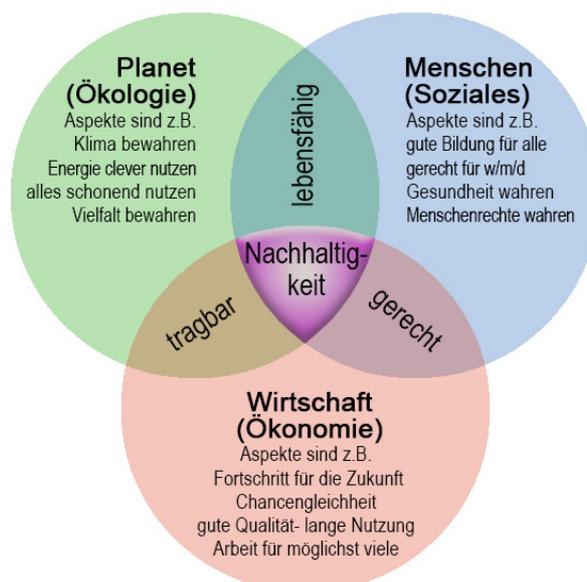
## Material 1b: Wertepool

WERTE bezeichnen Dinge oder Überzeugungen, die dir, mir oder uns wichtig sind. Sie beziehen sich auf etwas, das ich mir allgemein wünsche, was ich als erstrebenswertes oder gutes Ziel ansehe, z.B. Gesundheit oder Gleichberechtigung oder Gerechtigkeit.



## Material 1c: Nachhaltigkeit

Entscheidungen müssen nicht nur zwischen verschiedenen Sichtweisen (Perspektiven) vermitteln, sie müssen auch möglichst lang in die Zukunft hinein gut sein, d.h. sie müssen **zukunftsverträglich** oder **nachhaltig** sein. Um eine solche Zukunftsverträglichkeit (Nachhaltigkeit) möglichst gut zu erreichen, müssen Entscheidungsträger:innen bei ihrer Entscheidung den langfristigen Einfluss in Bezug auf drei Bereiche betrachten (s. Abbildung: grüner, blauer und roter Bereich). An diesen drei Bereichen müssen sie sich möglichst gleichermaßen orientieren. Jeder Bereich enthält mehrere Werte (z.B. Vielfalt und Klimaschutz; z.B. Bildungsgerechtigkeit, Gesundheit, z.B. Fortschritt, Arbeitsplätze). **Nachhaltigkeit ist** also kein Wert sondern ein **System von Werten**. Es hat besonders die Zukunft, d.h. die nachfolgenden Generationen im Blick. Manchmal widersprechen sich die Werte der einzelnen Bereiche. Um nachhaltig zu handeln, muss man gut abwägen und einen Kompromiss anstreben. In der Abbildung wäre das idealerweise die Schnittmenge zwischen den drei Bereichen (lila Fläche in der Mitte). Personen mit Eigeninteressen (z.B. Unternehmer, Naturschützer) blicken oft nur aus der Perspektive eines Bereiches auf einen Entscheidungskonflikt. Entscheidungsträger:innen sollten das aus allen drei Perspektiven tun. Was nachhaltiges Handeln bedeutet kann man sich durch ein Beispiel von nachhaltigem Handeln klar machen: Immer wieder haben Fischer in der Nordsee wirtschaftliche Probleme, weil sie keinen Fisch mehr fangen. Der Grund liegt darin, dass in vielen Vorjahren zu viel gefischt wurde und die Bestände leergefischt waren. Nachhaltige Fischerei bedeutet also: Weniger Fischer, weniger Fang, dafür aber über viele Jahre Arbeit und Einkommen.



Die drei Bereiche der Nachhaltigkeit

## LÖSUNGSHINWEISE zu Arbeitsaufträge Arbeitsmaterial 1

1. Notiere die Handlungsmöglichkeiten, die aus dem Pressebericht (Material 1A) hervorgehen.

*H1: Ansiedlung des Unternehmens auf der Insektenwiese*

*H2: Schutz der Insektenwiese; keine Ansiedlung des Unternehmens*

*H3: Schutz der Insektenwiese; Ansiedlung des Unternehmens auf der Industriebrache (nach deren Umbau)*

*H4: Ansiedlung des Unternehmens auf der Insektenwiese; Renaturierung der Industriebrache*

*H5: Ansiedlung auf Insektenwiese und Förderprogramm Vorgärten*

2. Ermittle mithilfe des Wertepools (Material 1B) die in der Diskussion um „Insektenwiese oder Gewerbegebiet“ berührten Werte. Notiere diese Werte als BeWERTungskriterien in der Tabelle.

*siehe Eintragungen in der Tabelle unten (blau)*

3. Notiere in der Tabelle in jedem Feld ein „+“ oder „-“, wenn die betreffende Handlungsmöglichkeit das BeWERTungskriterium sehr gut erfüllt und ein „-“ wenn sie es sehr schlecht erfüllt. Du kannst auch Zwischenstufen vergeben („o“, „+“ oder „-“). Summiere alles in der rechten Spalte auf.

*siehe Eintragungen in der Tabelle unten*

4. Diskutiert, wie ihr anhand der Tabelle zu einer Entscheidung kommen könntet. Kann man von von einer „falschen“ oder „richtigen“ Entscheidung sprechen?

*Mögliche Strategie: alle Kriterien gleich gewichten. Dann gibt die Summe in der rechten Spalte den Ausschlag. Handlungsmöglichkeit 4 wäre zu bevorzugen.*

*Alternative: Einzelne Werte erhalten ein höheres Gewicht oder ein Kriterium allein entscheidet (z.B. Artenvielfalt als K.O. Kriterium). Dann wären Handlungsmöglichkeiten 2 und 3 am besten.*

*Alle Entscheidungen sind gleich „richtig“. Wertegewichtung ist eine persönliche Haltung*

5. Vergleiche die fünf Handlungsmöglichkeiten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit (Material 1C).

*sinngemäß: Unter den Aspekten Ökologie, Ökonomie und Soziales könnte man hier Artenvielfalt, Wohlstand (gemeinschaftlich) und Wohlstand (privat) als wichtigste Kriterien benennen. Nur bei H3, H4 und H5 tauchen bei diesen keine „Minuspunkte“ auf. Das könnte man entsprechend für die Entscheidung gewichten.*

### BeWERTungstabelle für die fünf Handlungsmöglichkeiten (andere Bewertungen möglich)

BeWERTungskriterien → ↓ Handlungsmöglichkeiten	Wirtschaftlichkeit	Wohlstand (privat)	Wohlstand (gemeinschaftlich)	Artenvielfalt	Erholung	Σ
Handlungsmöglichkeit 1	++	++	++	--	-	+3
Handlungsmöglichkeit 2	--	-	-	++	+	-1
Handlungsmöglichkeit 3	-	++	o	++	o	+3
Handlungsmöglichkeit 4	++	++	++	o	o	+6
Handlungsmöglichkeit 5	o	++	+	+	-	+3

**Lernvoraussetzungen:** Rolle der Arten in einer Lebensgemeinschaft an einem Beispiel (bevorzugt auch am Ökosystem Wiese bearbeitet), damit sachliche Grundlage für das Erkennen des Artenschutzes als Wert gegeben ist

**Ausweitung der Bewertungssituation:** Da hier mit Teilbereich 3 der letzte Abschnitt einer Bewertungssituation bearbeitet wird, kann bei ausreichend Zeit im Unterricht auf die vorgeschalteten Teilbereiche 1 und 2 ausgeweitet werden (z.B. Formulierung Sach- und Wertaussagen; weitere Handlungsoptionen finden).

**Zum Begriff der Nachhaltigkeit (Material 1C):** Nachhaltigkeit ist ein komplexer und schwieriger Begriff, der häufig einseitig oder verkürzt (z.B. als umweltverträglich) verstanden wird. Für den Bildungsplan 2016 ist Nachhaltigkeit ein verbindlicher Begriff in vielen Fächern (z.B. in Geographie bereits in der Standardstufe 5/6) und zentraler Begriff für die Leitperspektive BNE. In Biologie taucht der Begriff in den inhaltsbezogenen Standards zu BNT (Kl. 5/6) nicht auf, jedoch in den Standards zu Klasse 7/8 (3.2.3 (7)). An dieser Stelle bestünde eine Möglichkeit, den Begriff auch im Sinne einer Definition in den Unterricht einzubringen. Die Praxis muss zeigen, inwieweit das Konzept für die Schülerinnen und Schüler in Klasse 7/8 verständlich ist. Das Material 405 (in identischer Weise 406) kann leicht durch Löschen dieses Aspektes vereinfacht werden.

**Differenzierung oder Entlastung:**

Die Anforderungen im Teilbereich 3 könnten entlastet werden, indem z.B.

- Handlungsoptionen teilweise oder vollständig vorgegeben werden (Entfall Material 1A).
- die Bewertungstabelle mit Voreinträgen bereitgestellt wird.
- im Wertepool nur berührte Werte vorgegeben werden.

Die Anforderungen im Teilbereich 3 könnten erhöht werden, indem z.B.

- eine persönliche Begründung explizit und nachvollziehbar ausformuliert wird.

**Zielaspekte im Teilbereich 3 (s. Grafik S. 2) sind**

- eine Entscheidungsstrategie (z.B. durch Gewichtung) festlegen
- Entscheidung formulieren (und begründen)

**Zielaspekte im Teilbereich 3 (s. Grafik S. 2) sind nicht:**

- Werte identifizieren (hier im Beispiel über Aufgabe 2 dann aber schon)
- zwischen deskriptiven und normativen Aussagen unterscheiden
- Konfliktsituation erfassen und formulieren
- unterschiedliche Perspektiven erfassen (hier über Aufgabe 1 dann aber schon)
- Sachinformationen nutzen
- Handlungsoptionen finden, die zwischen unterschiedlichen Interessen vermitteln können